Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 7 (1931-1932)
Heft: 9

Vorwort: Die Sonne scheint für alle Leut

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Seite der Herausgeber

FÜR einen Reisenden in Damenhüten ist am ersten Juni die Sommersaison längst vorbei; der Disponent einer Herrenkonfektionsfabrik hat seine Kollektionen für die Winterstoffe fertig ausgemustert. Beide hoffen auf einen frühen Herbstanfang und einen strengen Winter. Und auch wir andern alle leben im allgemeinen über die Jahreszeiten weg, ohne viel von ihnen zu merken. Wir haben soviel für die Zukunft — die wir nicht kennen — zu disponieren, soviel über die Vergangenheit — die wir doch nicht ändern können — zu grübeln, dass wir die Gegenwart — die uns einzig gehört — verpassen.

WIR haben gelegentlich den Wintermantel in den Kasten gehängt. Eines besonders schönen Tages besannen wir uns auf eine weisse Flanellhose, die noch irgendwo in einem patentierten mottensichern Papiersack liegen muss, aber sonst — — —. Wir stehen schon im Sommer, was haben Sie von diesem Frühling gehabt ? Sind Sie sich überhaupt bewusst geworden, dass es Frühling war ? Vielleicht auf einer hastigen Bluestfahrt, bestenfalls.

WIR haben uns von dem Wechsel der Jahreszeiten unabhängig gemacht. Unsere Zentralheizungen erlauben es uns, im Winter ebenso warm zu haben wie im Sommer. Wir erkälten uns in der Regel erst im Frühling so richtig, wenn wir zu früh mit Heizen aufhören, oder wenn uns ein Frühlingsmorgen verlockt, unsere Winterausrüstung unvorsichtigerweise abzubauen. Rosen, Veilchen, Nelken, Flieder blühen uns das ganze Jahr. Die Auswahl ist höchstens durch die Geldsumme beschränkt, die wir auslegen wollen und können. Von Früchten und Gemüsen nicht zu sprechen.

DAS hat Vorteile. Aber auch einen Nachteil. Der Naturrhythmus, der im Wechsel der Jahreszeiten zum Ausdruck kommt, ist etwas Wesentliches. Er geht auch uns an, weil wir ja doch immerhin auch zu dieser Natur gehören. Wir können uns ihm nicht straflos entziehen. Auch wenn wir den Schaden zunächst nicht merken.

VIELLEICHT ist dem einen oder andern dieses Frühjahr nicht so frühlinghaft zumute gewesen wie auch schon. Aber da es nun einmal Frühling war und Sommer ist, warum sollten wir uns nicht trotzdem der schönen Jahreszeiten freuen? Wir müssen auch sie feiern wie sie fallen ! Wir können den Sommer 1932 nur einmal geniessen ! Ist er vorüber, so ist er für uns unwiederbringlich verloren. Denn was uns das Leben noch bringen wird, wissen wir nicht. Aber dass wir nicht ewig leben werden, das wissen wir. Wenn wir also schon den Frühling verpasst haben sollten, so wollen wir doch noch den Sommer geniessen, seine Sonne, das Wasser, die Blumen, das Licht !